

## LOST SKI AREAS – EINE AUF-GABE FÜR UNSERE GENERATION ?

Auf dem ISHA-Kongress 2009 in Mammoth/Cal. referierte der Amerikaner Jeremy K. Davis über dieses Thema aus amerikanischer Sicht und stellte dabei fest, dass es dort über 2000 Ski-Lifte gab, von denen nur mehr etwa 700 in Betrieb sind. Ich habe mir die Mühe gemacht, in meiner Heimat dieser Frage nach zu gehen. So wurden alleine in Niederösterreich 300 Lifte und Bahnen errichtet, von denen nur mehr 112 in Betrieb sind (2010).

In Weinviertel gab es 7 Skigebiete, wo in den frühen 70er-Jahren 7 Skilifte errichtet worden waren, aber oft schon nach wenigen Jahren wieder still gelegt wurden. Nur mehr jene Lifte am Fahndorfer Berg des Hollabrunner Skiklubs sind noch offen.

Auf der Suche nach den Ursachen für den Auf- und Niedergang dieser Skigebiete und Anlagen im Weinviertel, das in der NW-Ecke von Österreich liegt, in einer Seehöhe von 200 – 450m, bin ich auf interessante Details gestoßen.

Historische Spuren:

Schon 1841 wurde eine Eisenbahn bis Stockerau gebaut, die 1871 als Nordwestbahn über Hollabrunn bis Znaim verlängert wurde; diese hatte auch Mathias Zdarsky benützt, um von dort in seine 2.Heimat zu gelangen. Ab 1906 führte der von ihm angeregte Sportzug im Winter von Wien nach Lilienfeld, der auch von Skiläufern aus dem Weinviertel benutzt werden konnte. Schon 1908 und in den folgenden Jahresberichten des Gymnasiums in Hollabrunn wurde erwähnt, dass Schüler „*das Skilaufen und Eislaufen*“ betrieben, und zwei Mal an den Lilienfeldtreffen teilnahmen (1929, 1930). Bereits 1928 wurde an den Staatlichen Skikursen in Mariazell teilgenommen.

Als ein wesentlicher Auslöser für diese frühen Skiaktivitäten im winterkalten, eher schneearmen, hügeligen, niederen Weinviertel wirkte u.a. die erste Skihalle der Welt, die im Wiener Nordwestbahnhof am 26.November 1927 eröffnet wurde. Sie war beleuchtet, verfügte über eine Kunstschnepiste(!) in 2 Wellen, eine Sprungschanze und eine Rodelbahn mit Schlittenaufzug. - Aber auch die Spuren von Theodor Edler von Lerch führen ins Weinviertel, sodass ihm Anfangs der 1970er-Jahre eine Gedenktafel in Stockerau gewidmet wurde, mit dem Hinweis auf den Skilauf in Japan 1910/11.

Luise Huttary kam 1932/33 ans Hollabrunner Gymnasium, legte hier ihr Probejahr ab und organisierte einen Skikurs, an dem erstmals auch Mädchen teilnehmen durften; sie heiratete wenig später Stefan Kruckenhauser, der an den Kursen von FI Dr. Adalbert Slama als Fotograf mitwirkte.

In Hollabrunn lebte Erich Ergens, verwandt mit M.Zdarsky, der noch 1936 in Lilienfeld einen Skikurs mit Einstocktechnik absolvierte. Mein Vater Josef Klien, Schulfreund von Anton Kästle, organisierte 1951 den 1. Nachkriegsskikurs am Gymnasium; er hatte 1926 den Bundeskurs für Studenten unter Prof. Janner in St.Christoph besucht, an dem auch Hannes Schneider mitwirkte.

Was aber veranlasste die Leute hier im Weinviertel, an 7 Orten Skilifte anfangs der 70er-Jahre zu errichten?

Was sind Ursachen für deren Niedergang?

1. Da gab es eine aktuelle Skibegeisterung, medial verstärkt durch die Erfolge Österreichischer RennläuferInnen, Höhepunkt die unverständlichen Ausschlüsse bei Olympischen Winterspielen von Karl Schranz in Grenoble/1968 und Sapporo/1972 – die Volksseele kochte; es gab nur 2 TV-Programme, die Medien fokussierten darauf.
2. Der Babyboom ab 1961 führte zu einer Kinderzahl von 2,94 pro Frau, aber in weniger als einer Generation sank die Fertilitätsrate mit 1,44 dramatisch auf weniger als die Hälfte (1985). Dazu kamen Abwanderung, Überalterung und vermehrt Auspendler.
3. Die Kinder vor dem Pillenknick waren dann im besten Skialter, ihre Väter fanden Skihänge und errichteten einfache Schlepplifte, oft im Eigenbau.
4. Anlass waren schneereiche Winter ab 1969/70, die zum Auslöser für eine verstärkte Liftbauaktivität wurden.
5. Die wirtschaftliche Entwicklung unterlag einer starken strukturellen Veränderung, wobei trotz geringer Arbeitslosigkeit Mitte der Siebziger Jahre, der Wandel in der Beschäftigung oft direkt vom primären Bereich in den tertiären Sektor erfolgte.
6. Die Mobilität der Bevölkerung war noch gering.

Den Niedergang jener Skigebiete, die in den Mitt-80ern zu Lost Ski Areas geworden sind, beschleunigten mehrere schneearme Winter, Abnahme der Kinderzahl, wachsende Mobilität, höhere Ansprüche an den Winterurlaub, mehr Realeinkommen, zunehmende Freizeit, Attraktivität der traditionellen Wintersportplätze; aber auch strengere und teure Sicherheitsvorschriften der Behörden, Personalmangel, oft nur eine Piste, Bequemlichkeit und sinkendes Interesse der Gründergeneration.

Lifte gab es 2 in Wolfsbrunn, Pernersdorf, Falkenstein, Pyhra, Neusiedl an der Zaya und jetzt ist nur mehr in Betrieb der Fahndorfer Berg. Letzterer hatte modernisiert, es wurden Flutlicht, 3 Schneekanonen, 1 Pistenraupe, 1 Skidoo für die Loipe angeschafft und eine zünftige Lifthütte an der Bergstation der beiden Borerlifte errichtet. Eine natürliche Halfpipe durch ein Lösstälchen erfreut sich bei der Jugend. Es gibt Schulmeisterschaften, Karnevalveranstaltungen, Kurse für Ski&Snowboard und im Sommer einen Heurigenbetrieb „auf der Goaß“. Das alles in 6km Entfernung von der Bezirkshauptstadt und betrieben vom [www.skiclubhollabrunn.at](http://www.skiclubhollabrunn.at) - der 2011 sein 40-jähriges Bestandsjubiläum feierte.

Mit diesen Ausführungen möchte ich zu einer Bestandsaufnahme ähnlicher Gebiete in Europa anregen, solange noch Menschen leben, die selber im Geschehen dabei waren.

